

**Nr.** XIX. GP-NR  
683  
1995 -03- 09

/J

**DRINGLICHE ANFRAGE**

der Abg. Mag. Trattner und Kollegen  
an den Bundesminister für Finanzen  
betreffend Budget 1995 "Dichtung und Wahrheit"

Das Budget 1995 ist ein weiteres Kapitel der "Budgetwahrheit" des Finanzministers Lacina. Bei der Budgeterstellung 1993 und 1994 prognostizierte er durchaus beachtliche Defizite von 64 bzw. 80 Mrd. S, die dann in Wahrheit um rund 50 % bzw. 30 % weit übertroffen wurden. Wirklich spannend ist zum Budget 1995 die Frage, um wieviel Prozent der Finanzminister diesmal danebenliegt.

Die von der SPÖ/VP Bundesregierung produzierten Budgets seit 1993 sind von der laut Verfassung einzuhaltenden Budgetwahrheit meilenweit entfernt, da das prognostizierte Budgetdefizit der letzten 2 Jahre weit unter dem tatsächlichen Budgetdefizit angesetzt wurde.

Budgetdefizite

	prognostiziert	tatsächlich
1992	63.060.921.000,00	66.397.339.661,95
1993	64.120.205.000,00	98.240.339.388,57
1994	80.700.744.000,00	104.800.000.000,00
1995	102.208.000.000,00	

Von 1992 bis 1994 ist somit eine zunehmende Diskrepanz zwischen dem Budgetdefizit laut Bundesvoranschlag sowie dem tatsächlichen Budgetdefizit feststellbar.

Die weitere Entwicklung des Nettodefizits zeigt selbst laut Budgetprognose der Bundesregierung zum Budget 1994 ein düsteres Bild.

Nettodefizit

	prognostiziert	in % des BIP	tatsächlich
1995	117.500.000.000,00	5,0	?
1996	121.200.000.000,00	4,9	?
1997	124.400.000.000,00	4,8	?

Zum Budgetdefizit 1993 und 1994 wurden von Finanzminister Dkfm. Ferdinand Lacina folgende Aussagen getätigt:

– Die Verlautbarung aus dem Wirtschaftsforschungsinstitut, daß die im vergangenen Dezember erstellte Wachstumsprognose von 1,3 Prozent für 1993 nach unten revidiert werden müsse, hat laut Finanzministerium keinen Einfluß auf das heurige Budgetdefizit. Der Bundesvoranschlag 1993 sei einnahmenseitig äußerst vorsichtig angesetzt worden, so daß der präliminierte Abgang von 64,1 Mrd. S gehalten werden könne, sagte Lacina-Sprecher Dietmar Ecker, auf Anfrage der APA. (APA 078, 12. März 1993).

– Im Jänner d. J. sprach Lacina erstmals davon, daß ein "kurzfristiges Zurückgehen beim Konsolidierungskurs mit einem mittelfristigen Ziel der Budgetsanierung durchaus vereinbar sei. Daher sollte die beschlossene "Konjunkturmilliarde" über das Budgetdefizit finanziert werden. Im März, als die Konjunkturprognosen bereits beim "Nullwachstum" angelangt waren, war Lacina bereits beim "Deficit spending" und Ditz sah die Notwendigkeit eines höheren Defizits. Im Mai kamen neue Zahlen auf den Tisch und ein Budgetabgang von 75 Mrd. S wurde nicht mehr ausgeschlossen.

Im Juni, als Lacina die Budgetprognose für die Jahre bis 1996 vor dem Ministerrat interpretierte, kritisierte er noch den Ansatz seiner Ministerialbeamten, der "Horroszenarien vermittelt, die niemals zutreffen" (APA 403, 19. Okt. 1993).

– Das Budgetdefizit 1993 werde aus heutiger Sicht um rund 29 Mrd. S über den vor einem Jahr veranschlagten rund 64 Mrd. S liegen, kündigte Finanzminister Dkfm. Ferdinand Lacina in einer Pressekonferenz an (APA 237, 18. Okt. 1993).

- Finanzminister Dkfm. Ferdinand Lacina setzt im Budget 1994 strikt den Rotstift an. Der Ministerrat hat den Budgettrichtlinien 1994 heute zugestimmt. Darin ist ein Nettodefizit von 67,2 Mrd. S oder 3,0 Prozent des mit 2.241,3 Mrd. S prognostizierten Bruttoinlandproduktes (BIP) vorgesehen (APA 197, 11. Mai 1993).
- Die günstigeren Konjunkturdaten lassen Finanzminister Dkfm. Ferdinand Lacina aufatmen. Der von ihm dem Parlament im Oktober 1993 präsentierte Budgetentwurf 1994 dürfte mit einem präliminierten Abgang von 79,380 Mrd. S zu halten sein (APA 296, 24. Mai 1994).
- 1994 soll das Budgetdefizit 80,7 Mrd. S ausmachen. Lacina hält dieses Ziel für erreichbar, falls die einzelnen Ministerien die Budgetdisziplin einhalten und sich zugleich die Steuereinnahmen gut entwickeln (APA 241, 24. Mai 1994).
- Finanzminister Dkfm. Ferdinand Lacina hält für 1994 ein Budgetdefizit von 70 Mrd. S für möglich. Im "Radio-Mittagsjournal" sagte Lacina zu den Wünschen der Minister, die sich auf mehr als 100 Milliarden belaufen, man müsse sich "nach der Decke strecken, es wird zu einer entsprechenden Reduktion der Wünsche kommen müssen. 70 Mrd. S wären anzustreben" (APA 212, 23. August 1993).

Zum Budget-Nettodefizit 1995 wurden vom Finanzministerium und dessen Bundesminister Dkfm. Ferdinand Lacina nachstehende Aussagen getroffen:

- Finanzminister Ferdinand Lacina hat in einem Interview mit dem Wirtschaftsmagazin "Trend" seine Vorstellungen zum Budget 1995 präzisiert. "Wir brauchen auf jeden Fall ein Defizit unter 100 Mrd. Schilling, sagte Lacina. Wenn wir auf weniger als 95 Mrd. Schilling kommen, hielte ich das für sehr gut" (APA, 26. Oktober 1994).
- Beim Budget für 1995 liegt für Lacina die Schallobergrenze bei einem Nettodefizit von 100 Mrd. Schilling (APA, 28. Oktober 1994).
- Schließlich betonte Dkfm. Ferdinand Lacina mehrmals, daß er nicht mehr zur Verfügung stehe, wenn das Budget-Nettodefizit über 100 Mrd. Schilling beträgt (siehe etwa Standard 1. Februar 1995).

Aussagen von Experten (WIFO, Prof. Breuss) beziffern das Budget-Nettodefizit für 1995 aufgrund des EU-Beitrittes mit rund 135 Mrd. Schilling (APA 112, 26. April 1994).

Diese Prognose erscheint mehr als realistisch, wenn die bisher üblichen überplanmäßigen Ausgaben und die Budgetüberschreitungen der letzten Jahre aufgrund falscher Einschätzungen diverser Aufwands- und Einnahmenspositionen (z.B. EU-Beitrittskosten) als sich fortsetzende Praktiken der Bundesregierung vor Augen geführt werden.

Darüber hinaus werden durch Ausgliederungen aus dem Budget, insbesondere von ÖBB, Post, Bauträgergesellschaften etc. und deren außerbudgetären Finanzierungsformen nur kurzfristige budgetäre Entlastungen erzielt, die in späteren Finanzjahren das Budget überproportional belasten. 1995 wird der Bund schon 23,6 Mrd. Schilling für ausgegliederte Rechtsträger zahlen müssen (OECD-Bericht 1994). Der buchhalterische Kunstgriff der budgetären Ausgliederungen ist auch lt. OECD unakzeptabel (Standard 25. Mai 1994).

Die OECD kritisierte dabei die österreichische Bundesregierung, da sie die sich bei der letzten Hochkonjunktur bietende Gelegenheit zu einer substantiellen Rückführung des Defizits auf zumindest unter 100 Mrd. S weitgehend ungenutzt ließ.

Die nunmehr vorliegenden Budgetdaten lassen befürchten, daß aufgrund bewußter Budgetkosmetik auch das Budgetdefizit 1995 wesentlich höher sein wird als veranschlagt.

Aus diesen Gründen stellen die unterzeichneten Abgeordneten nachstehende

### **Dringliche Anfrage:**

1. Warum konnten in den letzten Jahren die prognostizierten Budgetdefizite laut Bundesvoranschlag nicht eingehalten werden, und zwar
  - a) für 1993 und
  - b) für 1994?
  
2. Wie hoch schätzen Sie die für 1995 angekündigten Privatisierungserlöse aus dem Verkauf von Bundesvermögen ein, und zwar von
  - a) der CA
  - b) der Vorarlberger Illwerke
  - c) sonstige?Wie hoch sind die diesbezüglichen Ansätze laut Budget?

3. Wie hoch beziffern Sie unter Berücksichtigung der budgetären direkten Förderungs-  
möglichkeiten die Belastung des Budgets 1995 durch
  - a) die ÖBB
  - b) die Post
  - c) den KRAZAF
  - d) die ASFINAG
  - e) die ÖIAG-Vorfinanzierung
  - f) und sonstige, vom Budget ausgegliederte Bauträgergesellschaften?Werden sich aufgrund der Eröffnungsbilanz der ÖBB zusätzliche Belastungen für das Budget 1995 ergeben?  
Wenn ja, in welcher Höhe?  
Ist ein diesbezüglicher Budgetansatz bereits vorgesehen?
4. Mit welchen weiteren budgetwirksamen Belastungen, die von den vorgenannten Rechtsträgern verursacht werden, ist im Jahr 1995 zu rechnen ?
5. Wie entwickelt sich der Zinssatz für neu aufzunehmende Finanzschulden, den die Republik aufgrund der verschlechterten Bonität Österreichs auf dem nationalen und internationalen Finanzmarkt gegenüber ihren Gläubigern bezahlen muß?
6. Welche zusätzlichen Zinsbelastungen werden sich 1995 daraus (Frage 5) ergeben ?
7. Für welches Kalenderjahr werden die Einnahmen aus der 13. UVZ des Dezember 1994 budgetwirksam (allenfalls aufgegliedert nach 1994 und 1995)?
8. Wie hoch wäre das veranschlagte Budgetdefizit 1995 ohne die Einnahmen aus der 13. UVZ des Dezember 1994 gewesen ?
9. Inwieweit ist die Gehaltserhöhung der öffentlich Bediensteten im Bundesvoranschlag 1995 berücksichtigt?
10. Sind die besoldungsrechtlichen Auswirkungen der mit 1.1.1995 in Kraft getretenen 1. Etappe der Besoldungsreform im Voranschlag berücksichtigt ?  
Wenn ja, in welcher Höhe ?  
Wenn nein, warum nicht ?

11. Sind die Rückforderungsansprüche nach dem Außenhandelsförderungsbeitragsgesetz, die mit 3,3 Mrd. S zu beziffern sind, im Voranschlag berücksichtigt ?  
Wenn ja, in welcher Höhe ?  
Wenn nein, warum nicht ?
12. Sind alle Leistungen und Einnahmehausfälle des Bundes, die mit dem EU-Beitritt zusammenhängen, im Voranschlag berücksichtigt ?  
Wenn ja, in welcher Höhe ?  
Wenn nein, warum nicht ?
13. Durch die von der Bundesregierung verursachte Teuerung können die Pensionisten mit einem Nachschlag zur Pensionserhöhung rechnen. Wie hoch wird die sich daraus für das Budget ergebende Mehrleistung sein ?  
Ist ein diesbezüglicher Ansatz im Budget 1995 vorhanden?
14. Warum rechnen Sie bei der Einkommensteuer und Umsatzsteuer mit einem Einnahmerückgang von 7 Mrd. Schilling?
15. Ist im Bundesvoranschlag 1995 ein Ansatz als Ersatz für die nicht zustandgekommene Ausdehnung der Kommunalabgabe vorgesehen, der den Gemeinden die Belastungen aus den EU-Beitrittskosten abgilt?
16. Welche Mehrkosten entstehen aus der nicht EU-konformen begünstigten Verzinsung der Bundesschatzscheine in Höhe von 2,25 % für das Budget 1995?  
Ist ein entsprechender Budgetansatz vorgesehen?
17. Wie hoch wird die sich aus der KO-Finanzierung von EU-Förderungen ergebende Mehrbelastung des Budgets sein?
18. Wie hoch wird die sich aufgrund des ab 1.7.1995 bestehenden Rechtsanspruches auf Pflegegeld der Stufen 3-7 ergebende Mehrbelastung für das Budget 1995 sein?  
Auf welchen Ansatz ist im Budget hierfür Vorsorge getroffen?
19. In welcher Höhe kommt es durch die Kursverluste des Ecu gegenüber dem Schilling zu verminderten Rückflüssen seitens der EU im Jahre 1995?

20. Inwieweit wird das Budget 1995 durch die eventuelle Insolvenz des Konsum belastet?
21. Wie hoch wird Ihrer Meinung nach das tatsächliche Budgetdefizit sein?
22. Sie stehen entgegen Ihrer Aussage, bei einem Budgetdefizit von über 100 Mrd. Schilling als Finanzminister zurückzutreten, trotzdem noch zur Verfügung?  
Welche Höhe des Budgetdefizits ist Ihre tatsächliche Schmerzgrenze?

Wien, den 9. März 1995

In formeller Hinsicht wird verlangt, diese Anfrage im Sinne des § 93 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Nationalrates vor Eingang in die Tagesordnung zum frühest möglichen Zeitpunkt zu behandeln.